

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Formelverzeichnis	XX
<i>§ 1 Einleitung</i>	1
A. Das Problem der demokratischen Gegenwartspräferenz.....	5
B. Fragestellung und Zielsetzung	6
C. Gang der Untersuchung	7
1. Kapitel: Taking Future Generations Seriously	9
<i>§ 2 Grundlagen</i>	11
A. Begriffliche Grundlagen	11
I. Die künftigen Generationen	11
1. Die künftigen „Generationen“	11
2. Die „künftigen“ Generationen	13
3. Zwischenergebnis	14
II. „Schutz“ künftiger Generationen	15
III. Intergenerationelle Gerechtigkeit	15
B. Verfassungsrechtliche Problemlagen.....	16
I. Gentechnik.....	16
II. Das Klonen von Menschen	17
III. Zivile Nutzung der Atomenergie	18
IV. Staatsschuldenrecht	19
V. Zwischenergebnis und Ausblick.....	21
<i>§ 3 Normative Bestandsaufnahme zum Schutz künftiger Generationen</i> ..	23
A. Internationale Gewährleistungen.....	23
I. Internationale Dimension des Schutzes künftiger Generationen ..	23

II. Völkerrechtliche Verankerung.....	25
III. Europarechtliche Verankerung.....	28
IV. Zusammenfassung.....	29
B. Gewährleistungen nach dem Grundgesetz.....	30
I. Art. 20a GG.....	30
1. Objektiv-rechtlicher Charakter.....	31
2. Mangelnde Konkretisierung des Schutzniveaus.....	32
3. Umweltschutz als Schutzgut.....	33
4. Intergenerationelle Gerechtigkeit als Staatsziel.....	34
5. Fazit: Zukunftsverantwortung statt Schutz künftiger Generationen.....	35
II. Schuldenbremse.....	36
III. Verfassungsrechtliche Kodifikation de lege ferenda.....	39
1. Vorschlag zu Art. 20b GG.....	39
2. Nachhaltigkeitsfaktor.....	40
C. Ergebnis der normativen Bestandsaufnahme.....	41
§ 4 <i>Die moralphilosophische Dimension: Gibt es eine ethische Verantwortung gegenüber künftigen Generationen?</i>	43
A. Zur Rolle der normativen Dimension der Rechtswissenschaft.....	43
I. Keine rechtliche Wertung ohne Metaphysik.....	43
II. Intergenerationelle Gerechtigkeit als Sonderfall des ethischen Diskurses.....	44
B. Einwände gegen einen moralischen Status künftiger Menschen.....	45
I. Das Nicht-Identitätsargument.....	47
1. Die Problemlage.....	47
a) Das Problem der Individualisierung.....	47
b) Das Kontingenzproblem.....	48
2. Lösungsstrategien im Umgang mit dem Nicht-Identitäts- problem.....	49
a) Überindividuelle Ansätze intergenerationaler Gerechtigkeit.....	49
b) Schädigung künftiger Menschen.....	51
aa) Parfit's „Same People Choices“.....	51
bb) Meyer's Schwellenwertkonzeption.....	52
cc) Schadensunabhängige Konzeptionen.....	53
3. Zusammenfassung zum Nicht-Identitätsproblem.....	55
II. Das Nicht-Existenzargument (Nicht-Reziprozitätsargument).....	55
1. Fehlende Aktualität.....	56
2. Fehlende Reziprozität.....	57
III. Das Unwissenheitsargument.....	58
C. Fazit: Taking Future Generations Seriously.....	60

2. Kapitel: Rechtstheoretische Konstruktionen eines Schutzes künftiger Generationen	63
<i>§ 5 Normtheoretische Grundlagen</i>	65
A. Zur Struktur der Rechtsnorm	65
I. Der semantische Normbegriff	66
1. Norm und Normsatz	66
2. Geltungsfreier und nicht geltungsfreier Normbegriff	67
3. Norm und Position	68
II. Grundstruktur einer Norm	69
1. Das Sollen als Oberbegriff	69
2. Grundelemente einer Norm	70
3. Der relationale Charakter einer Norm	71
4. Zur Existenz nicht-relationaler Verpflichtungen	72
III. Zwischenergebnis	74
B. Normtheoretische Unterscheidungskriterien	74
I. Bindende und nicht bindende Norm	75
1. Abgrenzungskriterien	75
a) Gerichtliche Kontrollmöglichkeit	75
b) Angeordnete Bindungswirkung	76
c) Stellungnahme	77
2. Zwischenergebnis	80
II. Subjektives und objektives Recht	80
1. Subjektives Recht	81
a) Gründe für subjektive Rechte	83
b) Subjektive Rechte als rechtliche Position	83
c) Gerichtliche Durchsetzbarkeit	85
2. Rein objektives Recht	85
3. Zwischenergebnis	86
III. Regel und Prinzip	86
1. Prinzipientheorien	86
2. Abgrenzungskriterien	88
a) Dworkins Konzeption	88
b) Alexys Konzeption	88
c) Zwischenergebnis	89
3. Konsequenzen aus der Unterscheidung	90
a) Prima facie-Charakter	90
b) Kollisionsverhalten von Regeln und Prinzipien	91
aa) Regelkollision	91
bb) Prinzipienkollision	92
cc) Regel-/Prinzipienkollision	93
c) Abwägungslehre	93

aa) Die Abwägungsgesetze	94
bb) Die Gewichtsformel.....	97
(1) Unterschiedliche Ausprägungen der Gewichtsformel ...	98
(2) Einstufung und Skalierung.....	99
(3) Die Bedeutung und Funktion der Gewichtsformel.....	100
cc) Spielräume	101
dd) Zwischenergebnis	103
4. Zusammenfassung.....	104
IV. Positive und negative Gewährleistungen.....	104
1. Alternative Struktur	106
2. Positive Gewährleistungen und Verfassungsrecht.....	107
3. Mittelwahlspielraum	109
4. Alternativität und Verhältnismäßigkeit.....	109
5. Zwischenergebnis	111
V. Individualität und Kollektivität.....	111
1. Individuelles und kollektives Recht.....	111
a) Das individuelle Recht als Untergruppe subjektiver Rechte.	112
b) Kollektive Rechte.....	113
aa) Charakteristika kollektiver Rechte.....	113
bb) Zur Begründung kollektiver Rechte	115
cc) Zur Struktur kollektiver Rechte	116
dd) Zusammenfassung zum kollektiven Recht.....	117
2. Individuelle und kollektive Güter	117
a) Individuelle Güter.....	117
b) Kollektive Güter.....	118
c) Abgrenzungskriterium.....	119
3. Kollisionslagen	121
a) Kollision zwischen individuellem Recht und kollektivem Gut	121
aa) Kollektive Güter als Prinzipien.....	121
bb) Das Reduktionsproblem	123
cc) Das Gewichtungssproblem	125
dd) Rekonstruktion des prima facie-Vorrangs individueller Rechte	127
(1) Zur Rolle der abstrakten Gewichte	127
(a) Marginale Bedeutung in der Abwägungslehre.....	127
(b) Rekonstruktion scheinbarer Absolutheit.....	129
(c) Zwischenergebnis.....	130
(2) Funktionserweiterung bei der Rekonstruktion des prima facie-Vorrangs individueller Rechte	130
ee) Zwischenergebnis	133
b) Kollision individueller Rechte und kollektiver Rechte	133

4. Kombination von individuellen Rechten und kollektiven Gütern	134
5. Zwischenergebnis	135
C. Zusammenfassung der normtheoretischen Grundlagen.....	135
<i>§ 6 Modell der Konstruktionsvariationen.....</i>	<i>139</i>
A. Schutz künftiger Generationen durch bindende oder nicht bindende Normen	139
I. Bindende Normen als Grundlage eines Rechtsschutzes.....	139
1. Der völkerrechtliche Grundsatz der Nachhaltigkeit	139
2. Verrechtlichung des politischen Prozesses	140
II. Rechtsverbindlichkeit innerhalb institutioneller Ansätze	142
III. Zwischenergebnis	145
B. Subjektiver Rechtsschutz künftiger Generationen.....	145
I. Einwände gegen einen subjektiv-rechtlichen Schutz künftiger Generationen.....	146
1. Das Rechtsträgerproblem.....	146
2. Parallelen aus der Debatte um Eigenrechte der Natur	148
3. Zwischenergebnis	150
II. Die Struktur möglicher subjektloser subjektiver Rechte	151
1. Die Lehre vom subjektlosen subjektiven Recht.....	152
a) Die hereditas iacens.....	153
b) Das postmortale Persönlichkeitsrecht	155
2. Kritik an der Konstruktion sog. subjektloser Rechte	156
3. Zwischenergebnis zum subjektlosen subjektiven Recht.....	158
III. Individualität.....	159
1. Individuelle Rechte eines Klons	159
2. Künftige Menschen als Nichtgeborene.....	160
3. Das Problem der Individualisierung künftiger Menschen	162
IV. Kollektivität.....	164
1. Kollektive Rechte.....	165
2. Künftige Generationen als Träger kollektiver Rechte	165
V. Potentialität	168
1. Das Potentialitätsargument im bioethischen Diskurs	169
2. Aktive und passive Potentialität.....	171
3. Künftige Generationen als potentielle Rechtsträger	173
VI. Ergebnis zum subjektiven Rechtsschutz künftiger Generationen.....	175
C. Regel- und prinzipienbasierter Schutz künftiger Generationen.....	176
I. Regel- und prinzipienbasierter Schutz künftiger Generationen ..	177
1. Regelbasierter Schutz künftiger Generationen	177
2. Prinzipienbasierter Schutz künftiger Generationen	178

II. Prinzipientheorie als Schlüssel für das Kontingenzproblem.....	179
1. Problem der Individualisierung und subjektiver Rechtsschutz	179
2. Kontingenzproblem und Prinzipientheorie	180
a) Begrenzte Reichweite des Kontingenzproblems	180
b) Schwellenwertkonzeption von Schädigung = Regel-	
konzeption	181
c) Schädigungsunabhängige Konzeption = Prinzipien-	
konzeption	182
III. Erhöhte Lösungskompetenz prinzipienbasierter Konzeptionen .	183
1. Einwand der Komplexität	183
2. Einwand der Unpraktikabilität	184
3. Einwand der Unflexibilität.....	184
IV. Intergenerationelle Abwägungsspezifika	185
1. Vergleichbarkeit intergenerationaler Belange	185
a) Identität von Nutzen und Schaden.....	186
b) Vergleichbarkeit als Abwägungsbedingung.....	187
c) Inkommensurabilität und Prinzipientheorie	188
2. Diskontierung des Zukünftigen.....	189
a) Befristete Verbindlichkeit	190
b) Diskontierung im engeren Sinne	190
aa) Gethmanns Diskontierungsmodell.....	191
bb) Prinzipientheoretische Rekonstruktion der	
Diskontierung.....	192
(1) Temporales Abwägungsgesetz	192
(2) Funktionsweise des temporalen Abwägungs-	
gesetzes.....	193
(3) Zwischenergebnis	195
c) Zweifel am ethischen Gebot der Diskontierung.....	195
d) Zusammenfassung zum Diskontierungsgedanken	198
3. Epistemische Unsicherheit.....	198
a) Risikorecht.....	198
b) Abwägung unter Unsicherheit.....	200
aa) Empirische und normative Unsicherheiten	201
bb) Das zweite Abwägungsgesetz	203
cc) Gesteigertes Maß an empirischer Unsicherheit	203
(1) Verstärkung durch einen Faktor	204
(2) Verstärkung durch das Potenzieren der S-Variable.....	206
dd) Atomare Endlagerung unter empirischer Unsicherheit ..	207
c) Zwischenergebnis	209
4. Prinzipienkombinationen	210
a) Elemente eines Kombinationsmodells	211
aa) Zum Begriff der Heterogenität.....	212

bb) Heterogenitätssubtrahend und Heterogenitätsgesetz.....	213
cc) Einstufung und Skalierung.....	213
dd) Zusammenfassung und Beispiel.....	214
b) Heterogenität bei intergenerationellen Abwägungs- prozessen	216
V. Fazit zum prinzipienbasierten Schutz künftiger Generationen...	217
D. Schutz künftiger Generationen aufgrund positiver oder negativer Gewährleistung	218
I. Unterlassenspflichten gegenüber künftigen Generationen.....	219
II. Leistungspflichten gegenüber künftigen Generationen	219
III. Das Beispiel des Emissionshandels	221
1. Vier Maßnahmen zur CO ₂ -Reduktion	221
2. Verhältnismäßigkeit der Maßnahmen.....	222
IV. Zwischenergebnis.....	224
E. Kollektive Güter zugunsten künftiger Generationen	224
I. Individuelle Güter.....	225
II. Kollektive Güter.....	225
1. Schutz künftiger Generationen „durch“ kollektive Güter.....	225
2. Schutz künftiger Generationen „als“ kollektives Gut.....	226
III. Zur Kollisionslage kollektiver Güter zugunsten künftiger Generationen.....	227
1. Gründe für den Vorrang individueller Rechte	227
2. Revision des Vorrangs individueller Rechte im Kontext künftiger Generationen	228
IV. Zwischenergebnis.....	229
F. Zusammenfassung § 6.....	229
<i>§ 7 Systematik eines rechtlichen Schutzes künftiger Generationen</i>	233
A. Schutzintensität und Normstruktur.....	233
I. Rechtlich bindende und rechtlich nicht bindende Normen	233
II. Subjektiv-rechtlicher und objektiv-rechtlicher Schutz	234
III. Regel- und prinzipienbasierter Schutz.....	234
1. Erhöhte Schutzintensität regelbasierter Modelle	234
2. Einzelfallbedingte Effektivität prinzipienbasierter Modelle....	235
3. Zwischenergebnis	235
IV. Positive und negative Gewährleistung	235
1. These der Indifferenz	236
2. Positive Gewährleistungen als schutzintensivere Variante.....	237
3. Negative Gewährleistungen als schutzintensivere Variante	237
V. Individualität und Kollektivität.....	238
1. Verhältnis zur Schutzintensität	238
2. Verhältnis zur subjektiv-/ objektiv-rechtlichen Ausgestaltung	239

B. Systematisierung	239
I. Rechtlich unverbindlicher Schutz künftiger Generationen	241
II. Individueller und kollektiver Schutz künftiger Generationen	242
III. Zehn Normen und drei Systeme	242
C. Graphisches Modell	243
D. Ergebnis	244
3. Kapitel: Der grundrechtliche Schutz künftiger Generationen	247
§ 8 Die Struktur der Grundrechte	249
A. Zum Begriff des Grundrechts und des grundrechtlichen Schutzes ..	250
I. Grundrechtsnorm und Grundrechtsbestimmung	251
1. Explizite Grundrechtsnormen	251
2. Implizite Grundrechtsnormen	252
II. Struktur von Grundrechtsnormen.....	253
III. Verhältnis Norm und Grundrechtsnorm	253
1. Formale Konzeptionen.....	254
2. Inhaltliche Konzeptionen	254
3. Prozedurale Konzeptionen	254
4. Stellungnahme.....	255
IV. Zwischenergebnis	256
B. Übertragung des normstrukturellen Modells auf Grundrechtsnormen	256
I. Rechtlich bindende und nicht bindende Grundrechtsnorm	256
1. Fundamentalität der Menschenrechte	257
2. Moralische Geltung der Menschenrechte	258
3. Die unmittelbare Bindung der Grundrechtsnormen gem. Art. 1 Abs. 3 GG	259
4. Einordnung in die normstrukturelle Systematik	259
II. Subjektiv-rechtliche und objektiv-rechtliche Grundrechtsgehalte.....	260
1. Subjektiv-rechtlicher Gehalt	260
2. Objektiv-rechtlicher Gehalt	261
3. Gleichberechtigte Grundrechtsgehalte.....	262
4. Einordnung in die normstrukturelle Systematik	264
III. Grundrechtsnormen als Regeln und Prinzipien	264
1. Das Regel/Prinzipien-Modell.....	264
2. Verhältnismäßigkeitsgrundsatz und Prinzipieneigenschaft	265
3. Grundrechtlicher Schutz und Prinzipieneigenschaft.....	266

4. Einordnung in die normstrukturelle Systematik	267
IV. Negative und positive Grundrechtsgewährleistungen	268
1. Grundrechtliches Abwehr- und Leistungsrecht	268
a) Grundrechtliche Abwehrrechte	268
aa) Fusion von grundrechtlichem Abwehrrecht mit individuellem Recht	269
bb) Auswirkungen auf einen abwehrrechtlichen Schutz künftiger Generationen	270
b) Grundrechtliche Leistungsrechte	270
aa) Die grundrechtliche Schutzpflicht	271
bb) Die zukunftsgerichtete Schutzpflicht	271
c) Zum Verhältnis von grundrechtlicher Abwehr- und Schutzdimension	272
aa) Zur Gleichrangigkeit von Abwehrrecht und Schutz- pflicht	273
bb) Strukturunterschiede außerhalb des Konfliktfalls	274
2. Grundrechtskonzeption und Freiheitsverständnis	275
a) Dreistelliger Freiheitsbegriff	275
b) Leistungsrecht sichert faktische Freiheit	276
c) „Nachweltverträglichkeitsprüfung“	276
4. Einordnung in die normstrukturelle Systematik	277
V. Individuelle und kollektive Grundrechtsdimension	278
1. Argument des Grundrechtsindividualismus	278
2. Kollektive Dimension der Grundrechte	279
a) Kollektive Grundrechte	279
b) Grundrechte und kollektive Güter	281
3. Fazit und Einordnung in normstrukturelle Systematik	282
C. Resümee	283
§ 9 Grundrechtliche Schutzmodelle nach dem Grundgesetz	285
A. Begründung eines grundrechtlichen Schutz künftiger Generationen nach dem Grundgesetz	285
I. Grundrechte als Ausdruck einer objektiven Wertordnung	285
II. Schutz faktischer Freiheit	287
1. Schutz faktischer Freiheit als Argument für einen Schutz künftiger Generationen	287
2. Grundrechtlicher Schutz faktischer Freiheit	288
III. Fundamentalität der Grundrechte	289
IV. Art. 20a GG	290
V. Demokratieprinzip	291
VI. Ergebnis zur Begründung	294
B. Drei Modelle eines zukunftsgerichteten Grundrechtsschutzes	294

I. Modell 1: Zukunftsgrundrechte.....	294
1. Abgrenzung der Zukunftsgrundrechte vom nicht- intertemporalen Grundrechtsverständnis	294
2. Grundrechtsnormstrukturelle Inkompatibilität	295
II. Modell 2: Grundrechtliche Vorwirkung	296
1. Grundrechtsvorwirkungen im weiteren Sinne	296
2. Grundrechtsdogmatische Einordnung: Die zukunfts- gerichtete Schutzpflicht	298
a) Stimmen in der Literatur	298
aa) Für eine zeitliche Ausweitung der grundrechtlichen Schutzpflicht	298
bb) Einwände gegen eine zukunftsgerichtete Schutzpflicht. 300	
(1) Inkompatibilität mit „gewöhnlicher“ Schutz- pflichtendogmatik.....	300
(2) Zweifel an der Wirksamkeit	303
(3) Von der Expansion der Grundrechte zur Konsti- tutionalisierung der Rechtsordnung.....	305
cc) Zwischenergebnis zu den Einwänden.....	307
b) Normstrukturelle Ausgestaltung der zukunftsgerichte- ten Schutzpflicht.....	307
c) Anwendungs- und Schutzbereich der zukunftsgerichteten Schutzpflicht.....	308
III. Modell 3: Voraussetzungen grundrechtlicher Freiheit	309
1. Schutz von Freiheitsvoraussetzungen bei Ekaradt	309
2. Grundrechtsdogmatische Einordnung: Schutz von Grundrechtsvoraussetzungen	311
a) Stand in der Literatur.....	311
b) Grundrechtsvoraussetzungen künftiger Generationen	312
3. Verfassungsrechtlicher Schutz von Grundrechtsvoraus- setzungen.....	313
a) Grundrechtsnorm und Grundrechtsvoraussetzung	313
b) Grundrechtliche Gewährleistung von Grundrechtsvoraus- setzungen	314
c) Grundrechtsvoraussetzungsschutz mittels Sozialstaats- gebot	316
d) Kombinationsmodell	317
aa) Sicherung eines menschenwürdigen Existenz- minimums	317
bb) Das zukunfts vorsorgende Sozialstaatsgebot.....	319
4. Zwischenergebnis zum Schutz von Freiheitsvoraussetzungen	319
IV. Abgrenzung und Unterschiede zum Vorwirkungsmodell	320
1. Normstrukturelle Ausgestaltung	320

2. Erster Unterschied: Rechtliche Verbindlichkeit	320
3. Zweiter Unterschied: Zeitliche Neutralität	323
4. Dritter Unterschied: Freiheitsausübung statt Rechtsgüter- schutz	323
V. Fazit zu den drei Grundrechtsmodellen	323
C. Praktische Folgen.....	324
<i>§10 Zusammenfassung und Ergebnisse.....</i>	<i>327</i>
A. Der normative Status künftiger Generationen.....	327
B. Rechtliche Konzeptionen eines Schutzes künftiger Generationen ...	328
C. Der grundrechtliche Schutz künftiger Generationen	332
Literaturverzeichnis.....	335
Sachregister	351